

Eine Skulptur für den Energieberg

15. Aktionstag macht das breite Spektrum erneuerbarer Quellen anschaulich

P.S. Ökologische Spinner und Traumtänzer waren noch zahme Bezeichnungen, mit denen Ute und Thomas Müllerschön titulierte wurden, als sie 1998 ihre Idee von Windkraftanlagen vortrugen. Inzwischen ist das Thema regenerative Energien akzeptiert, und der Energieberg darf „als Leuchtturm der Stadt bezeichnet werden“, betonte Bürgermeister Klaus Stapf gestern bei der Eröffnung des „Tages der erneuerbaren Energien“ auf dem Berg der ehemaligen Mülldeponie West. Heute, 15 Jahre nach der Premiere der stetig gewachsenen Veranstaltung, tragen die Eheleute Müllerschön den Titel „Windmüller von Karlsruhe“ mit Stolz.

Stolz seien auch die Stadtwerke Karlsruhe, die das Projekt „von Anfang an unterstützt haben“, wie Stadtwerke-Geschäftsführer Harald Rosemann bekräftigte. Mit dem Windpark, der Solaranlage an den Flanken des Berges und der Gewinnung von Deponiegas sei ein Vorzeigebestand entstanden, das weit über die Grenzen der Stadt hinaus wirke. Als Dankeschön überreichte Rosemann Thomas Müllerschön und seinem Team die Skulptur „Der blaue Planet“ der Karlsruher Majolika.

An einer Vielzahl von Informationsständen konnten sich Interessierte über erneuerbare Energiequellen informieren. Einen Schwerpunkt bildete dabei unter dem Motto „Bürger machen Energie“ die Bürgerbeteiligung, die von Anfang an ein wesent-

licher Baustein bei der Entwicklung des Energieberges war. Möglichst im kommenden Jahr sollen zwei der Windkraftanlagen abgebaut und durch ein wesentlich leistungsstärkeres Windrad ersetzt werden.

Sonne treibt sogar eine Eisenbahn an

„Wie leben wir in 50 Jahren?“ fragten in einem Theaterstück Schülerinnen und Schüler der Pestalozzischule und demonstrierten, wie jeder einen Beitrag

zur Energiewende leisten kann. Die persönliche CO₂-Bilanz ermittelten für Besucher Mitarbeiter der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz (LUBW) unter anderem anhand des persönlichen Konsumverhaltens und der Nutzung von Haushaltsgeräten. Auf dem Fahrrad strampeln, bis das Licht angeht, konnte man bei der Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur, und am Stadtwerke-Stand konnten Besucher ihr Wissen über Klimaschutz in einem Quiz unter Beweis stellen und solarbetriebene Windmühlen basteln. Welche Kraft die Sonne hat, zeigte der Verein „Solare Zukunft“ mit einer solarbetriebenen Eisenbahn, und Vereinsgeschäftsführer Rolf Behringer entfachte wie von Zauberhand Feuer über einem Parabolspiegel. Zahlreiche weitere Organisationen und Firmen zeigten das vielfältige Spektrum rund um regenerative Energieerzeugung und Nutzung.

Ein Höhepunkt des Programms war das Infomobil „Expedition N“ des Landes mit einer interaktiven Ausstellung zum Thema Nachhaltigkeit. In dem zweistöckigen Bus der Baden-Württemberg Stiftung, der erstmals in der Technologieregion Karlsruhe Station machte, wurden anschaulich unter anderem die Themen Mobilität und Verkehr, Arbeit und Produktion sowie Bauen und Wohnen gegenübergestellt und luden die Besucher auf eine informative Entdeckungsreise ein.



EIN PARABOLSPIEGEL bündelt Sonnenkraft so stark, dass sich ein Stück Holz entzünden lässt, demonstrierte Rolf Behringer beim Tag der erneuerbaren Energien. Foto: jodo